©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

An unsere Mitglieder und Leser!

Das vorliegende Heft unserer „Abhandlungen" bietet zunächst einen Einblick in ein sonst nur wenigen Spezialforschern vorbehaltenes Gebiet: die Arzneimittellehre der lamaistischen Burjatmongolen in Transbaikalien. — Wir sind gewohnt, die Heilkunde streng von dem religiösen Bereich und seinen Vertretern zu trennen, und der Geistliche ist bei uns ausschließlich ein „Seelenarzt", wenn er überhaupt Beziehungen zu dem ärztlichen Handwerk hat. Im Lamaismus, d. h. dem nördlichen Buddhismus Tibets, Chinas, der Mongolei, der Burjaten und Kalmüken ist die Lage bezüglich der Medizin jedoch ganz anders geartet. Dort stellt die Gesundheitslehre ein Merkmal der Glaubenslehre dar, wie ein russischer Forscher bereits im Jahre 1892 erklärt hat. Eigentlich wird damit eine Tradition fortgeführt, die bereits im alten nord- und zentralasiatischen Schamanentum wurzelt, wo die Priester-Medien ebenfalls vorwiegend Heiler sind, die ihre Kuren allerdings auf Grund einer rein spiritualistischen Theorie des Menschen vollziehen. Eine Disziplin wie die naheliegende Pharmakologie fehlt deshalb in Nordasien vollkommen und findet sich (eben als Teil des lamaistischen Lehrgebäudes) erst bei den Burjaten Transbaikaliens. Dabei erklärt auch der Verfasser unserer Abhandlung an anderer Stelle (bei W. Filchner: „Kumbum Dschamba Ling", Leipzig 1933, S. 362, im Kapitel „Von der Heilkunde und den praktischen Lebensregeln des Lamaismus"), daß es mit Sicherheit anzunehmen wäre, daß die über Jahrhunderte sich erstreckenden biologischen und physiologischen Beobachtungen der Lama-Aerzte brauchbare Ergebnisse erzielt hätten, die auch für unsere eigene moderne Medizin von einigem Wert sein dürften. An einer weiteren Stelle des erwähnten Werkes (S. 366) erklärt er, daß zwei hervorragende Reisende, der Russe Pozdnejev und der Franzose Labbé sogar von Fällen zu berichten wüßten, in denen die Lamen Kranke geheilt hätten, die von den europäischen Aerzten bereits aufgegeben waren. Wenig bekannt ist auch die Tatsache, daß ein ehemaliger Lama aus dem Kloster Agha in Transbaikalien (es handelt sich um A. A. Badmajev) bereits im Jahre 1860 auf kaiserlichen Befehl einem russischen Militärlazarett zugeteilt wurde, wo er — wie es heißt — besonders Schwindsüchtige und Krebskranke behandelt haben soll (ebenda, S. 366). Da also die tibetisch-mongolische (auf indischen und chinesischen Grundlagen beruhende) Medizin gute Erfolge zu verzeichnen hat, kann es uns auch nicht in Erstaunen versetzen, wenn sich die dortigen einheimischen Gelehrten der europäischen Medizin gegenüber ziemlich vorsichtig verhalten. — Auf jeden Fall könnte die von Herrn Unkrig bearbeitete Handschrift des burjatischen Lama Wangtschuk wohl dazu beitragen, die europäische Pharmakologie anzuregen und zu ergänzen.

An zweiter Stelle bringen wir eine Untersuchung von dem Mediziner und Ethnologen Dr. H. Himmelheber (Heidelberg, Rosenberg-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

weg 4). Der Verfasser, ein ausgezeichneter Kenner der afrikanischen Völkerwelt und auch der Eskimokultur, welche Forschungsgebiete er durch verschiedene Veröffentlichungen bereichert hat, bietet in seinem Beitrag ein Schulbeispiel dafür, wie sehr Naturwissenschaft und Kulturkunde aufeinander angewiesen sind, und welche Möglichkeiten für beide großen Wissenschaftsgruppen bestehen, voneinander zu lernen. Dr. Himmelheber geht als Mediziner von der Tierpsychologie aus und stellt die Frage, ob die Ergebnisse dieses Faches zu neuen Einsichten auch in die menschlichen Instinkte führen könnten. Immerhin sei darauf hingewiesen, daß Bernard im Jahre 1924 einige hundert Autoren durchgearbeitet hat und bei diesen nicht weniger als 14 046 menschliche angenommenermaßen als instinktiv geregelte Tätigkeiten zusammenstellen konnte (Laurance Frederic Shaffer: „The psychology of adjustment", 1936. Ich benutze die Ausgabe als War Department Education Manual, 1944, S. 24). Shaffer bezeichnet die Instinkt-Theorie als eine „confession of ignorance" (S. 28) und schließt sein diesbezügliches Kapitel: „Es ist zu bezweifeln, ob der Terminus Instinkt sogar in der Tierpsychologie Nutzen bringt. Es ist ein besseres wissenschaftliches Vorgehen, zuzugeben, daß wir von den Mechanismen, die beispielsweise dem Nestbau der Vögel zugrundeliegen, absolut nichts wissen, anstatt uns mit der Wortmagie zufriedenzugeben, der Handlung die Bezeichnung Instinkt zu verleihen" (S. 28).

Wir sehen also, daß sich hier verschiedene Schulauffassungen ziemlich schroff gegenüberstehen. Da es uns jedoch weniger auf die Terminologie als auf die Inhalte der von Dr. Himmelheber geschilderten Fälle ankommt, bleiben die Ideen des Verfassers dennoch von Wert als ein Beitrag zur Beschreibung von Verhaltensweisen, die tatsächlich in den Hochkulturen eine bedeutende Rolle spielen, mögen sie auch einen noch komplexeren Ursprung haben als unseres Mitarbeiters Ausführungen zeigen.

Zur Einführung in Dr. Hubers und Dr. Pöverleins (Ludwigshafen, Geibelstr. 62) Verzeichnis der Rostpilze Schwabens schrieb Dr. habil. H. Ziegenspeck (Augsburg, Marien-Apotheke) eine besondere Studie über die Naturgeschichte der Rostpilze. Sie wurde dem ersten Teil des in diesem Heft abgedruckten Katalogwerkes vorangestellt und zeigt die große Stoffbeherrschung unseres bedeutenden Vereinsmitgliedes.

Die Ausführungen der Herren Unkrig, Himmelheber und Ziegenspeck werden wieder in der Zeitschrift „Der Forschungsdienst" (Heft 6) zum Abdruck gelangen. Daneben steuert der Unterzeichnete noch eine größere Untersuchung über sowjetwissenschaftliche Thesen zum Schamanentum bei.

Der Haindl'schen Papierfabrik in Augsburg haben wir auch diesmal wieder für die liebenswürdige kostenlose Ueberlassung des Druckpapieres aufs herzlichste zu danken! H. Findeisen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins Schwaben

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Findeisen Hans

Artikel/Article: An unsere Mitglieder und Leser! 65-66